



Foto: fotolia.de

«Auf Augenhöhe mit dem Hund»

Gruselfaktor Hundegeschirr

Von unseren Hunden wird vieles verlangt, was nicht in ihrer Verhaltensnorm enthalten ist. Teilweise steuern die Forderungen sogar gegen die genetischen Anlagen. Um die passenden Erziehungsmassnahmen zu finden, möchte ich Sie anregen, sich in Ihren Hund zu versetzen. Prüfen Sie, welche Vorteile ihm durch sein Verhalten entstehen und was es ihm bringen könnte, stattdessen Ihre Ideen umzusetzen. In dieser Serie erhalten Sie Anregungen, wie Sie das Verhalten Ihres Vierbeiners zu Ihren Gunsten beeinflussen können.

Vor knapp zwanzig Jahren wurden Hunde fast ausschliesslich am Halsband geführt. Geschirre wurden nur Zughunden und Fährtsuchern angelegt, die sich für ihre Arbeit ins Geschirr hängen sollten. So entstand der hartnäckige Glaube, dass man Hunden am Geschirr automatisch das Ziehen beibringen würde und nur das Halsband geeignet sei, den Hund das Laufen an lockerer Leine zu lehren.

kommen. Egal ob Halsband oder Geschirr, Hunde können an beidem lernen an lockerer Leine zu gehen, wenn das Training sinnvoll aufgebaut wird und auf die aversive Einwirkung des Führinstruments verzichtet werden kann. Dementsprechend werden immer mehr Hunde an einem «Gstältli» geführt. Viele Menschen möchten auf die aversive Einwirkung am Halsband verzichten und den oft nicht zu vermeidenden Zug, der an der Leine entsteht, auf die grössere Fläche des Brustkorbs verteilen. Nicht jeder Hund ist jedoch über diese eigentlich gut gemeinte Idee auch glücklich.

Nehmen Sie an
unserer
UMFRAGE teil:
hundemagazin.ch

Heute ist das Wissen über die Lerntheorien weit verbreitet, wenn auch immer noch nicht überall ange-

Konfliktpotenzial

Wenn es ans Geschirr anziehen geht, veranstalten zahlreiche Hunde im Konflikt wahre Tänze. Zwar lockt die Vorfreude auf den Spaziergang, auf das Geschirr wollen aber viele Hunde lieber verzichten. Möchten die Vierbeiner demnach doch lieber am Halsband geführt werden? Seien wir ehrlich, die meisten Hunde würden wohl am liebsten völlig frei herumlaufen und könnten gut auf jede Art der Einschränkung verzichten. Nur in wenigen Fällen scheint die Verbindung mit der Leine zum Mensch auch Sicherheit zu bieten.

Hunde verknüpfen aber selten den Zusammenhang von Halsband oder Geschirr und dessen Einwirkung, wenn Zug darauf kommt. Für die meisten ist vor allem der Moment des Anlegens entscheidend. Dieser Moment ist es, der von vielen Fellnasen als bedrohlich wahrgenommen wird. Einige Hunde empfinden zudem die Berührung des Materials am Körper als extrem unangenehm. Dies zeigt sich durch häufiges Reiben an Wänden, vermehrtes Wälzen mit Geschirr oder an einem durchhängenden oder aufgekrümmten Rücken beim Laufen.

Viele Halter entscheiden sich aus diesem Grund dann trotzdem wieder für ein Halsband, da der Hund dies wohl eher zu mögen scheint. Doch oft sind es ein paar Kleinigkeiten, die angepasst werden können, um das Anziehen und Tragen eines Geschirrs für den Vierbeiner angenehm zu gestalten und von der entsprechend sanfteren Einwirkung zu profitieren.

Mode versus Tragekomfort

Die Sensibilität am Körper ist je nach Individuum sehr unterschiedlich ausgeprägt. Während die einen durch jedes Dornengestrüpp stürmen und eine kleine Schramme gar nicht bemerken, bremsen andere schon ab, wenn eine einzelne Brennnessel den Weg versperrt oder die Wiese etwas pieksig ist.

Sehr robuste und unempfindliche Tiere haben in der Regel kein Problem damit, ein Geschirr zu tragen. Selbst wenn es nicht ganz optimal sitzt, fällt das dem ungeübten Auge kaum auf. Empfindliche Hunde reagieren dagegen oft extrem auf kleinere Unstimmigkeiten. Hier braucht es einfühlsame Menschen und teils auch etwas Ausprobierfreude, um der Ursache auf den Grund zu gehen und ein passendes Geschirr für den vierbeinigen Freund zu finden.

Material

Synthetik, Baumwolle, Leinen, Satin? Ich empfinde mich nicht als überaus sensibel, doch Satin und Synthetik trage ich extrem ungerne. Das Material fühlt sich auf der Haut unangenehm an. Andere schwören dagegen auf diese Materialien und können mein Empfinden kaum nachvollziehen. So geht es auch einigen Hunden. Obwohl Neopren ein sehr praktisches Material ist, leicht zu reinigen und schnell trocknend, gibt es Vierbeiner, die das extrem unangenehm finden. Teils entwickelt sich diese Abneigung auch erst nach einiger Zeit. Vor allem bei kurzhaarigen Hunden kann Neopren bei Reibung sehr unangenehm werden

Unten links
Geschirre mit breiter
Auflagefläche verteilen
allfälligen Zug optimal.
Sie passen aber nicht
zu jedem Exterieur.

Das hübsche K9-
Geschirr schränkt diesen
Welpen deutlich in der
Bewegung ein.
Hier sollte eine bessere
Wahl getroffen werden.

Fotos: trio-bildarchiv.de



und kahle Stellen verursachen. Fleece wird von empfindlichen Hunden meist besser angenommen, dies kann sich jedoch teils statisch aufladen und dadurch ungünstige Verknüpfungen provozieren.

Gurtbreite und Auflageflächen

Grundsätzlich kann man davon ausgehen, dass breitere Auflagen einen besseren Tragekomfort bieten sollten. Über die breite Auflage wird schliesslich der Druck besser verteilt und es schneidet weniger ein. Bei sehr schmal gebauten Hunden kann eine breite Auflagefläche jedoch unangenehm werden. Die Gurten rutschen dann möglicherweise leichter in die Achseln oder schränken die freie Bewegung ein.

Ziepen, Drücken, Scheuern

Je nach Körperbau und Fellbeschaffenheit können einige Geschirre während der Bewegung unangenehm werden. Verirren sich einzelne Haare in die Verschlüsse, zieht es vielleicht. Sitzt das Geschirr im Stand locker, kann es im Sitzen doch noch einschneiden. Schnallen, die nicht unterpolstert sind, drücken teils auf die Rippen oder der Ellenbogen stösst sich daran, wenn sie auf einer ungünstigen Höhe angebracht sind. Der Ring und Karabiner am Rücken klopfen unablässig auf die Wirbelsäule. Ständig rutschende Geschirre scheuern an empfindlichen Stellen und reizen die Haut.

Wenn Sie sich bezüglich des Tragekomforts unsicher sind, lassen Sie sich von einem Physiotherapeuten beraten, der sich damit kritisch auseinandersetzt. Schauen Sie aber auch Ihr Auge und spüren Sie in Ihren Hund hinein. Sie kennen ihn und seine Empfindlichkeiten besser als jeder Experte.

Dieser Hund empfindet die Situation «Geschirr anlegen» als sehr bedrohlich. Mit deutlichen Deutsignalen versucht er, seinen Halter zu beschwichtigen.

Foto: Sandra Boucek



«Alarmiert den Tierschutz, ich werde misshandelt!»

Endlich haben wir Zeit für einen Spaziergang mit dem Vierbeiner, der schon längst überfällig ist und später haben wir noch einen wichtigen Termin. Also muss es schnell gehen. Geschirr überstülpen, festzurren und den zappelnden Hund kritisieren, dass er doch mal ruhig stehen soll. Kennen Sie diese Szene? Mein Malamute ist da hart im Nehmen und zeigt sich gelassen, doch viele Vierbeiner fühlen sich in dieser Situation beinahe misshandelt. Wir kommen in diesem Fall nicht darum herum, uns mehr Zeit für diese Aktion zu nehmen, dem Vierbeiner zuzuhören und sorgsam zu prüfen, was genau ihn eigentlich so verunsichert.

Bedrohliche Körperhaltung

Besonders bei kleinen Hunden spielt dieser Punkt beim Anlegen des Brustgeschirrs die grösste Rolle. Aber auch grössere sensible Hunde haben damit oft Mühe. Die Hände mit dem Geschirr kommen von oben herab, der ganze Mensch beugt sich über den Hund und braucht dann eine Weile, um die Verschlüsse zu finden und zusammenzuführen. Viele Fellnasen zeigen schon zu Beginn der Prozedur deutliche Signale von Angst und Unsicherheit, die in der Regel einfach übergangen werden, solange der Hund wenigstens ruhig stehen bleibt. Zierte er sich heranzukommen, um diese «Misshandlung» über sich ergehen zu lassen, wird der Mensch ungeduldig und streng. In vielen Fällen funktioniert das, doch vor jedem Spazierbeginn beginnt die unleidige «Diskussion» von Neuem. Wird dem Hund nur das Halsband angezogen, zeigen sich zwar meist ähnliche Symptome, jedoch ist das Halsband viel schneller über den Kopf gestülpt. Die Situation wird schneller aufgelöst und wirkt daher weniger schlimm.

Angriff durchs «Killer-Geschirr»

So mancher Hund sieht in einem «Gstädtli», das über seinen Kopf gezogen wird, einen Angriff des «Killer-Geschirrs». Die flatternden «Tentakel» greifen nach seinem Kopf und Hals und werden ihn kurz und bündig verschlingen, wenn er nicht das Weite sucht. Meist ist diese Angst gekoppelt mit der als bedrohlich empfundenen Körperhaltung und wird dadurch verstärkt. Geschirre mit enger Halsöffnung liegen hier ganz vorne bezüglich des «Grusel-Faktors». Norweger-Geschirre mit grosser Halsöffnung werden in diesem Fall oft besser angenommen, auch weil weniger an ihnen herunterbaumelt. K9-Geschirre wirken dagegen wegen ihrem grossen Sattel auf einige Hunde bedrohlich. Das Halsband wird auch in diesem Fall oft



Viele Hunde haben nur ein Problem mit dem Anlegen des Geschirrs. Ist es einmal drauf, stört es nicht im Geringsten. In solch einem Fall braucht es oft nur etwas Rücksicht und bedachtes Vorgehen, um eine Änderung zu erreichen.

Foto: trio-bildarchiv.de

besser akzeptiert. Dieses kommt ohne «Tentakel» aus und wirkt dadurch weniger gefährlich.

Ich kann das alleine ...

Kennen Sie das noch von sich als Kind oder von Ihren eigenen Kindern? Irgendwann kommt bei jedem Zweibeiner der Moment, wo es nicht mehr gewünscht wird, dass die Mutter das T-Shirt überstülpt. Mehr und mehr wollen Kinder sich selber anziehen und nur noch minimale Hilfe annehmen. Das T-Shirt oder der Pulli wird dann nur noch gehalten und das Kind schlüpft eigenständig hindurch. Es ist das Gefühl der Selbstbestimmtheit, das sich in diesem Fall so gut anfühlt. Auch Hunde fühlen sich gut, wenn sie selber aktiv werden können, statt einfach nur «still-zuhalten». Diese Selbstbestimmtheit ist ein sehr tiefes Bedürfnis, das nicht nur Menschen eigen ist.

In vielen Fällen hilft es daher, das Anziehen des Geschirrs neu zu ritualisieren und dem Vierbeiner zu helfen «sich selbst anzuziehen». Je nachdem wie stark der Vierbeiner in der üblichen Situation bereits in den Konflikt gerät, wird schon das «Losgeh-Ritual» ganz neu aufgeleitet. In manchen Fällen reichen aber auch kleinere Veränderungen aus, um den Konflikt zu lösen.

- Statt den Hund heranzurufen, holen Sie ihn auf einem zuvor vereinbarten und bereits positiv verknüpften «Treffpunkt» ab. Bei kleineren Hunden

bietet sich hierfür das Sofa an, auf dem sonst regelmässig vertraut gekuschelt wird. Grosse Hunde können auf ihrem Liegeplatz abgeholt werden oder lernen mit den Vorderpfoten auf ein kleines Podest zu steigen und dort zu warten.

- Mit Leckerli bewaffnet gehen Sie zu Ihrem Hund, das Geschirr unauffällig unter den Arm geklemmt. Stellen oder setzen Sie sich seitlich. Erst nach einer freundlichen und vertrauten Kontaktaufnahme laden Sie Ihren Vierbeiner ein, selber ins Geschirr zu schlüpfen.
- Halten Sie das Geschirr hierfür auf Höhe der Hundennase und bewegen es nicht weiter auf Ihren Hund zu! Das ist wichtig, um dem Ruf des «Hunde verschlingenden Killer-Geschirrs» nicht weiter zu entsprechen.
- Mit der anderen Hand greifen Sie von vorne durch die Geschirröffnung und locken die Hundennase mittels Leckerchen langsam hindurch.
 - Lassen Sie Ihren Hund den ganzen Kopf selbstständig durch die Öffnung stecken und bieten Sie ihm anschliessend ein paar Futterbrocken auf dem Boden an.
 - Während er frisst, können Sie in Ruhe die Verschlüsse schliessen.
- Zu Beginn kann es sein, dass Ihr Vierbeiner der Sache noch nicht traut. In dem Fall müssen Sie sich dieses Vertrauen erst verdienen.
 - Halten Sie das Geschirr ruhig und füttern Sie Ihrem Hund einfach einige Leckerli nahe der Öff-



Selbstbestimmtheit ist auch Hunden wichtig. Entfernen Sie so weit möglich die bedrohlichen Komponenten und lehren Sie Ihren Vierbeiner, sich selbst anzuziehen. Das stärkt das Vertrauen in Sie und das Selbstbewusstsein des Hundes.

Foto: Eva Holderegger Walsert

nung. Steigt die Zuversicht, wandert die Leckerlihand immer weiter durch die Öffnung hindurch und der Hundekopf darf folgen.

- Wird es Ihrem Hund zu mulmig, darf er den Kopf jederzeit wieder herausziehen. Widerstehen Sie unbedingt der Versuchung, das Geschirr doch noch schnell weiter über den Kopf zu ziehen, denn damit verspielen Sie sich das Vertrauen schnell wieder.

Gehen Sie beim Ausziehen des Geschirrs ebenfalls langsam vor. Lassen Sie Ihren Hund an der Leckerlihand nuckeln, während Sie das Geschirr langsam über seinen Kopf ziehen.

Hartnäckige Geschirr-Verweigerer

Einige Vierbeiner meiden ihren Menschen bereits, sobald dieser mit dem Geschirr in der Hand entdeckt wird. Leckerli werden dann oft verweigert; die Situation wird als höchst bedrohlich eingestuft. In diesem Fall ist ein gezielter Neuaufbau nötig, der einige Wochen Zeit in Anspruch nehmen kann. Kennen Sie und Ihr Hund das Klickertraining, ist das von grossem Vorteil.

- Suchen Sie sich verschiedene Gegenstände, die ringförmig sind oder zu einer Schlaufe zusammengehalten werden können wie Hula-Hoop-Reifen, Gürtel, Schals und Ähnliches.
- Lehren Sie Ihren Hund, die Nase durch alle möglichen Öffnungen zu stecken, um sich ein Leckerchen zu verdienen und gehen Sie so kleinschrittig wie nötig vor, um die Zuversicht der Fellnase zu erhöhen.
- Ist das Kopfdurchstecken kein Thema mehr, lassen Sie eine Berührung des Materials am Kopf und Rücken zu. Die Öffnungen werden immer enger.

- Klappt das zuverlässig, beginnen Sie die Ähnlichkeit zum Geschirr zu erhöhen, indem Sie zusätzliche Bänder und Gurte herunterhängen lassen.
- Prüfen Sie im Laufe des Trainings, wie Ihr Hund auf verschiedene Materialien reagiert und bringen Sie dann auch das Brustgeschirr zur Übung ein. Meidet Ihr Hund das Geschirr, obwohl er sonst den Kopf durch jede Öffnung steckt, liegt das mit hoher Wahrscheinlichkeit am Material.
- Sollte im Training herauskommen, dass Ihr Hund auf die Berührung am Körper empfindlich reagiert, ist es sinnvoll auch gesundheitlich abzuklären, ob noch mehr dahintersteckt. Ist nichts zu finden, kann eine Neuverknüpfung auf die Berührung erarbeitet werden.
 - Legen Sie leichte Stofffetzen seitlich auf den Rücken und belohnen Sie die Akzeptanz mit davonrollenden Leckerchen, die sich der Vierbeiner erjagen darf.
 - Immer wenn etwas auf dem Rücken liegt, gibt es kleine lustige Futterspiele oder beliebte Aufgaben und Kunststückchen. Kaum ist der Stoff auf dem Rücken weg, passiert nichts Spannendes und Lohnenswertes mehr. 🐾

Text: Katrin Schuster

AUGEN ZU UND DURCH – EINE ÜBERGANGSLÖSUNG

Während der Trainingszeit soll die bestehende Stress-Situation nicht weiter gefestigt werden. In dem Fall kann eine Übergangslösung zum Einsatz kommen, wenn Sie auf das Geschirr nicht verzichten möchten. Manchmal reicht allein dieses Vorgehen bereits, um die Situation abzumildern, da wie beim Anlegen des Halsbands der Moment sehr kurz gehalten wird.

- Holen Sie Ihren Hund mit Leine und Halsband ab, wo immer er sich befindet. Schenken Sie ihm ein Leckerchen und achten Sie auf eine freundliche Kontaktaufnahme, bevor Sie ihn auffordern Ihnen zu folgen. So verhindern Sie eine neue Verknüpfung mit der folgenden Situation.
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine zügig und ohne Rücksicht auf das Befinden Ihres Hundes zum Brustgeschirr, das möglichst immer am gleichen Ort liegt.
- Legen Sie das «Gstättli» zügig an, indem Sie die Leine durch die Öffnung führen und damit den Kopf «einfädeln». Die Situation soll sich möglichst rasch wieder auflösen.
- Sobald das Geschirr angelegt ist, zücken Sie einige Leckerli oder beliebtes Spielzeug und bringen Ihren Hund direkt wieder auf andere Gedanken.